

Vierzig Jahre später (1581) finden wir den Erzpriester, welcher inzwischen aus der alten noch mit Strohdach versehenen Widdem in das neue massive und mit gothischen Giebeln verzierte Haus hinübergezogen ist, schon ganz behaglich untergebracht. Betreten wir das Haus, so nimmt uns zunächst eine geräumige Hausflur auf, in der wir einen an der Wand befestigten Anrichtetisch zum Aufklappen bemerken, ferner eine Uhr mit Schlagwerk, welche sich früher in der Kirche befand, und eine kleine Glocke, um das Gesinde herbeizurufen. Der Uhrschränk hat eine bedeutende Höhe, eine kleine danebenstehende Leiter gestattet jedoch das Hinaufsteigen, um die Uhr zu stellen. Das einzige im Erdgeschosse gelegene Wohnzimmer ist folgendermassen ausgestattet. Rings an den Wänden entlang zieht sich eine hölzerne Bank hin; hoch über derselben ist an der Wand ein Brett befestigt, von dem uns das Speise- und Trinkgeschirr von blankem Zinn entgegen glänzt, nämlich: 7 verschiedene Schüsseln, 12 Teller, 12 Kannen und 3 Becher. Ausserdem hängt an der Wand ein aus Messing gefertigtes Gefäss mit zwei Röhren, welches zum Waschen der Hände bestimmt ist; das ablaufende Wasser wird in einem darunterstehenden Becken von Messing aufgefangen. Von der Decke herab hängt ein Kronleuchter von Messing, welcher in seinem langen Dienste von seinen sechs Armen schon drei verloren hat. Diese abgebrochenen Arme benutzt der wirthschaftliche Pfarrherr nunmehr als Wandleuchter. In einer Ecke des Zimmers steht ein Tisch und vor demselben zwei Bänke mit Lehne. Der Kamin ist durch ein davorgestelltes Brett verschlossen, auch die beiden Fenster können durch davorzusetzende Läden verschlossen werden. Aus dem Wohnzimmer gelangen wir in eine danebenliegende Schlafkammer und finden darin drei Spannbette, wovon eins mit einem sogenannten Himmel versehen ist, und einen Kleiderkasten. Eine andere, für die Dienstboten bestimmte, Kammer enthält ein Spannbett und eine Schlafbank. In der Küche hängt über dem Herde ein langes sägeförmig gezahntes Eisen, an dem ein Kesselhaken sich nach Bedarf höher oder tiefer stellen lässt; auf dem Herde steht eine Brandruthe, ein eiserner Bock, auf welchen das Holz gelegt wird. Von sonstigen Gegenständen ist hier nur noch eine Wassertonne anzuführen, die übrigen